

Das vielfältige Berufsbild eines Verkehrsingenieurs

Liebe Leserinnen und Leser,

was machen eigentlich die Verkehrsingenieurinnen und Verkehrsingenieure?

Diese oder ähnliche Fragen stellen viele Absolventinnen und Absolventen, die nach der Schule oder während des Studiums mit mir im Rahmen ihrer Berufsfindung ins Gespräch kommen. Ich beantworte diese Fragen gern, denn wir müssen uns im Markt des Fachkräftemangels beweisen und Nachwuchs für unsere Aufgaben gewinnen.

Oft verweise ich dabei auf den Deutschen Ingenieurpreis Straße und Verkehr, den die BSVI nunmehr im September 2023 zum zehnten Mal verleihen wird. Dieser Preis ist wie ein Kaleidoskop unserer Arbeit, denn er zeigt die Vielfältigkeit unserer Tätigkeit und dabei auch den technischen und gesellschaftlichen Wandel unseres Schaffens.

Wie beim Oskar der Filmbranche werden bei diesem Preis in den Kategorien „Neue Mobilität“, „Innovation und Digitalisierung“ sowie in der „Baukultur“ je drei herausragende Projekte nominiert und je Kategorie ein Preisträger ermittelt. Für die Gespräche nutze ich gern die Preisdokumentation, um die aktuellen Schwerpunkte aber auch die Veränderungen unserer Schaffenskraft an praktischen Beispielen zu zeigen.

Der Deutsche Ingenieurpreis Straße und Verkehr der BSVI dokumentiert aktuelle Trends und neue Entwicklungen im Straßenbau- und Verkehrswesen und es werden zukunftsfähige und richtungsweisende Ingenieurleistungen in den Bereichen Verkehrstechnik, Straßenplanung und Straßenbau ausgezeichnet.

Die Kategorie „Neue Mobilität“ umfasst die gesamte Palette der Änderung für die Verkehrsteilnehmer, vom autonomen Fahren und einfallsreichen Umgang mit dem Straßenraum, bis hin zu unorthodoxen, kreativen Ideen und Dialogprozessen.

Doch was ist eigentlich „Neu“ an der Mobilität, dem Willen und der Fähigkeit, sich fortzubewegen? Unsere Mobilität wandelt sich. „Neue Mobilität“ ist vielfältiger, individueller und nachhaltiger und setzt auf das Zusammenspiel verschiedener Verkehrsmittel und Verkehrsträger. Wurde einst mit dem Kauf eines Autos die langfristige Entscheidung für ein Verkehrsmittel getroffen, stehen heute Flexibilität und Spontaneität im Vordergrund. Ob Fahrrad, Auto, Bahn, ob Carsharing oder ÖPNV. War früher die Entscheidung zumeist alternativlos, wechseln heute die Mobilitätspräferenzen bereits mit den Angeboten des lokalen Marktes, mit dem jeweiligen Wetter und den Kosten. In diesem Kontext hat uns das 9 Euro Ticket in den vergangenen Monaten die Grenzen und Defizite im ÖPNV aufgezeigt und zurecht eine politische Diskussion in Gang gebracht. E-Scooter und E-Bikes prägen immer stärker das Stadtbild, übernehmen Aufgaben als „Lastenesel“ und „Familientransporter“ und die schnelleren Speed-E-Bikes „kollidieren“ bei der Nutzung unserer Radwege auf Grund ihrer hohen Geschwindigkeit mit der StVO.

Um die Mobilität insgesamt nachhaltig und umweltschonend zu gestalten, ist es unabdingbar, langfristig zu denken und vorausschauend zu planen. Besonders die Vernetzung verschiedener Mobilitätsformen wird unverkennbare Folgen für die Verkehrsplanung und ihre Umsetzung haben.

Die Kategorie „Innovation/Digitalisierung“ stellt Neuerungen vor, die die Gesichtspunkte der Wirtschaftlichkeit, Technik und



Dipl.-Ing. Matthias Paraknewitz

BSVI – Bundesvereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure e. V., München

Mitglied des Fachbeirats dieser Zeitschrift

Funktionalität berücksichtigen, und neue Ideen und Verfahren mit erkennbarem Zukunftspotenzial besitzen. Wenn dem Straßenbau auch immer ein langfristiger Ansatz zu eigen ist, arbeiten Ingenieure immer an Innovation und Verbesserungen. Kreative Gedanken zu schnellerem und wirtschaftlichem Bauen, zu Bauen unter Verkehr mit weniger Nutzerbeschränkung und zu neuen Baustoffen und Bauweisen haben die Jury in der Vergangenheit überzeugt. Doch auch Beiträge für die BIM-Methode, die digitale Erfassung und Nutzung von Bestandsdaten für die Projektplanung oder ein Prognosesystem für die Zustandsentwicklung von Bauwerken verbunden mit einer Finanzplanung waren reizvolle Ideen.

In der Kategorie „Baukultur“ sind planerische Qualitäten wie Gestaltung, räumliche Einbindung oder Nachhaltigkeit an innerörtlichen und außerörtlichen Straßen sowie in deren Umfeld gefragt. Straßen, Wege und Plätze der Verkehrsinfrastruktur prägen die Landschaft und unser urbanes Umfeld. Sie sind Orientierungspunkte, schaffen Zusammengehörigkeit in unserer Gesellschaft und sind ein Stück Heimat. Planerisch reizvoll ist dabei immer das Zusammenspiel von Funktion, Nutzbarkeit und Erscheinungsbild. Auch hier zeigen Beispiele wie sich die gesellschaftlichen Wertevorstellungen verschoben haben und mit der „Neuen Mobilität“ gibt es neue Aspekte.

Kritiker postulieren gern, dass der Verkehr Flächen verbraucht. Doch der Verkehr ist kein Selbstzweck. Für unsere Mobilität werden Flächen gebraucht und stehen damit meist anderen Nutzungen nicht zur Verfügung. Absehbar gibt es nicht mehr, sondern weniger Flächen zu verteilen und spannend bleibt die gesellschaftliche Diskussion nach welchen Kriterien die knappe Ressource Verkehrsraum verteilt wird und wie der Nutzungskonkurrenz begegnet werden soll?

Also bewerben Sie sich mit Ihren Projekten beim Deutschen Ingenieurpreis Straße und Verkehr und zeigen Sie so auch den künftigen Kollegen, wie interessant, innovativ und gesellschaftlich relevant unser Berufsfeld ist. Ich freue mich auf Ihre Einreichungen.

Seien Sie gespannt auf die Preisverleihung am 29. September 2023 in Hannover und diskutieren Sie dort mit den Nominierten und den Preisträgern deren Arbeiten. Sie werden wieder in einer Preisdokumentation und auch in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Gewinnen wir gemeinsam für unseren Berufstand neue Kolleginnen und Kollegen mit dem Deutschen Ingenieurpreis Straßen und Verkehr der BSVI.

Ihr Matthias Paraknewitz